

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts
zu
Pulsnik
und des Stadtrathes

Pulsnik.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

- Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
 2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnementspreis
Bierteljährl. 1 R. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Nr. 15.

20. Februar 1897.

Bekanntmachung.

Das Abladen von Eis und Schnee in den Feuergraben, sowie das Einwerfen von Unrath und Geröll jeder Art in denselben wird hiermit bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft verboten.
Pulsnik, am 19. Februar 1897.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgrmstr.

Der Fleischermeister Otto Kreische in Dresden beabsichtigt, in dem unter Nummer 105 des Brandversicherungscatasters Nummer 61 des Furbuchs für Pulsnik M. S. gelegenen Grundstück eine Schlächtereier zu errichten. Nach § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, so weit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.
Königliche Amtshauptmannschaft Ramez, am 10. Februar 1897.
von Erdmannsdorff.

Der türkisch-griechische Kampf.

Die Zeit der Langeweile in der Politik ist gänzlich vorüber. Die Griechen haben dafür gesorgt. Sie haben, um für sich die Honigwabe Kreta dem armen kranken Mann am goldenen Horn zu eskamotieren, hies ins Westpennest gestochen. Während man sonst von Griechenland keinen Kreuzer zu sehen bekommt — die deutschen Gläubiger wissen davon ein betrübliches Lied zu singen —, hat ein griechischer Kreuzer die Sprache der Kanonen zu sprechen gewagt und einen türkischen Kreuzer anzuschließen versucht, in seinem und der Türken Interesse glücklicherweise ohne sich gegenseitig Schaden zu thun. Der Schuß traf aber ins Schwarze. Die eigentlich stets uneinigen Großmächte sind durch ihn derartig aufgetappelt worden, daß sie wirklich einmal einig sind. Sie haben dem griechischen Kronensohne Georgios bedeutet, daß vor der Hand wenigstens für ihn und seine Familie die kretensische Traue noch nicht reif sei. Den Griechen durfte Kreta nicht bleiben, wenigstens vorläufig, also — occupirten es die Mächte selbst. Mit Genehmigung der türkischen Behörden wurde Kanea, die eine der vielumstrittenen Städte, Montag, Abend gegen 6 Uhr besetzt durch ein Detachement von 100 Russen, 100 Franzosen, 100 Engländern, 100 Italienern und 50 Oesterreichern. Das Detachement ist befehligt von einem italienischen Offizier. Ein zweites Detachement, befehligt von einem französischen Offizier, in gleicher Stärke und Zusammenfassung hält sich bereit, sich auszuschiffen. Auf den Wällen der Stadt sind englische, russische, italienische und österreichische Fahnen aufgepflanzt. Dem griechischen Geschwaderkommandanten wurde die Occupation Kaneas notifizirt. Das Reutersche — beiläufig bemerkt im englischen Solde stehende — Bureau fügt dieser seiner telegraphischen Meldung die naive Bemerkung zu, daß diese gemischte Besetzung Kretas durch die Truppen der Mächte allgemeine Befriedigung hervorgerufen habe. Es fragt sich nur, wer der befriedigte Theil sein soll. Die Griechen? Das ist kaum zu glauben. Denn sie hätten sich ohne das das Eingreifen der Großmächte natürlich bereits in den Besitz Kretas gesetzt. Die Türken? Das ist auch sehr zweifelhaft. Denn mit der Zeit haben die wackeren Moslimen die uneigennützig Freundschaft der Mitwirkenden im europäischen Konzert doch einigermaßen richtig zu würdigen gelernt. Wenn die Mächte auch auf Kreta den Griechen in den Arm gefallen sind und sich scheinbar als wirkliche Garanten des türkischen Besitzstandes ausgespielt haben, so haben sie andererseits doch die Türken wieder gehindert, in Thessalien Truppen zusammenzuführen. Dort wollte die Türkei eventuell vorstoßen, um für ihre Unterthanen in Kreta Luft zu machen. Daran wurde sie gehindert, während Griechenland — Niemand weiß, woher es dazu die Mittel nimmt — Truppen über Truppen aufbietet, um auch dort, an der thessalischen Grenze, kampfbereit aufzutreten.

Es ist natürlich, daß bei dem aufgerollten griechisch-türkischen Konflikt sich Parteien bilden, daß die einen für diese, die andern für jene Seite sich erwärmen. Was die Sympathien Deutschlands anlangt, so haben wir keinen Grund, irgendwie Partei zu nehmen. Die Zeiten der Griechenmüllerei sind bei uns gründlich vorüber, desto mehr zeigt sich eine griechenfreundliche Stimmung in England, Italien und Frankreich, eine Stimmung, die bereits Englands sich bereits in Geldpenden umgesetzt haben dürfte, denn sicher bezahlen die Engländer für Griechenland die Mobilmachungskosten. Wer Griechenland und seine Verhältnisse kennt, weiß, daß man da muß singen: O Jerum, Jerum, Jerum, stets fehlt der nervus rerum! Die griechischen Größen, deren Namen jetzt in den Telegrammen ge-

annt werden, wie Oberst Baffan, Lambrides u. a. m. sind nach unsern deutschen Begriffen von recht zweifelhafter Güte.

Wie sich Deutschland als Reich zu den kretensischen Angelegenheiten stellt, erhellt aus folgenden Telegrammen des offiziellen Wolffschen Bureaus: Die Vorstellungen, welche am Sonntage die Vertreter sämtlicher Großmächte in Athen unter Hinweis auf die aus der völkerrechtswidrigen Haltung Griechenlands für den europäischen Frieden sich ergebenden Gefahren gemacht haben, sind von dem griechischen Minister des Aeußern mit der Erwiderung beantwortet worden, daß Griechenland Kreta besetzen werde. Nach diesem Vorgange erachtet es die kaiserliche Regierung zunächst nicht mehr ihrer Würde entsprechend, weitere diplomatische Schritte in Athen zu thun.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

Pulsnik. Auch in unserer Stadt ist die 400. Wiederkehr des Geburtstages von Philipp Melanchthon vielfach und würdig gefeiert worden. Zunächst wurde durch den Festgottesdienst und die Festpredigt am Sonntag die hohe Bedeutung des Gottesmannes hervorgehoben. Am Dienstag Vormittag wurde in den einzelnen mittleren Klassen unserer Stadtschule von ihren Klassenlehrern durch Vortrag, Gebet und Gesang für eine angemessene Feier gesorgt, während die Oberklassen sich um 10 Uhr zu einem Aktus verammelten, bei welchem auch Herr Bürgermeister Schubert, Herr Oberpfarrer Prof. Ranig und das Lehrerkollegium anwesend waren. Nach Choralgesängen und einigen schönen dreistimmigen Chören hielt Herr Direktor Dreher den Festvortrag, in welchem er sehr anschaulich und fesselnd über Leben und Wert Melanchthons sprach. Am Abend hatte sich auf Veranstaltung des Herrn Oberpfarrer Prof. Ranig eine den Schützenhausaal füllende Versammlung zusammengefunden. In seinem Festvortrag schilderte der Genannte ausführlich und vorzüglich das Leben Melanchthons und insbesondere sein Wirken und Kämpfen an Luthers Seite. Eine weitere die Herzen bewegende und erhebende Ansprache hielt Herr Pastor Schreiber aus Gersdorf, den Lebensabend und das selige Sterben Melanchthons behandelnd. Entsprechend umrahmt wurden die beiden Reden durch Chorgesänge und passende von den vereinigten Männergesangsvereinen gut vorgetragene Chöre. In seinem Schlußwort regte Herr Oberpfarrer Prof. Ranig eine Sammlung freiwilliger Beiträge an zur Gründung eines Fonds für eine Gemeindegaststube in unserer Pfarodie, für welchen Zweck bereits früher von einer aus Pulsnik gebürtigen Dame ein Sparkassenbuch geschenkt wurde. Die Sammlung ergab 100 Mark. Möge der Tag nicht fern sein, an welchem eine schon oft von Manchem sehnsüchtig gewünschte Diakonissin als Krankenpflegerin auch in unserer Stadt ihr segensvolles Amt antritt! Freilich ist dazu noch viele thatkräftige Hilfe der Gemeindeglieder, insbesondere der begüterten, nöthig.

Pulsnik. Im festlich geschmückten Saale des Schützenhauses feierte am Donnerstag Abend die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 30. Stiftungsfest, zu welchem sich die geladenen Ehrengäste, sowie die Mitglieder mit ihren Angehörigen zahlreich eingefunden hatten. Seinen Anfang nahm das Fest durch ein gut ausgeführtes Concert, den Einakter: „Feuerwehr und Turnerbund“, welcher so recht angehtan war, die Bachmuskeln in Bewegung zu setzen und von den Darstellern vorzüglich gespielt wurde, in sich schließend. Nach Beendigung des Concertes nahm die Wehr

im Saale Aufstellung und fand durch Herrn Bürgermeister Schubert unter herzlicher Ansprache die Ueberreichung des von Sr. Maj. König Albert gestifteten Ehrenzeichens für 25 jährige Dienstzeit an Herrn Schuhmachermeister Ernst Fühlich, sowie des Diploms des Landesauschusses sächsischer Feuerwehren für 20 jährige Dienstzeit an Herrn Sattlermeister D. Seiple statt. Ersterem wurde auch vom Pionierzug ein Kaffee-Service geschenkt. Der Ueberreichung folgte ein dreifaches Hoch auf den allerhöchsten Protektor Sr. Maj. König Albert. Weitere Auszeichnungen erhielten die Herren Moritz Boden und Paul Bormann für 10 jährige Dienstzeit durch Uebergabe der Ligen. Den vier Gründern der Wehr, Herren Julius Hänfel, Reinhold Gude, Julius Fischer und Eduard Urban, welche 30 Jahre ununterbrochen treu gedient, wurden sodann Seitens des Herrn Stadtrath Richard Borchard unter höchst ehrenden Worten von der Stadt Pulsnik gestiftete prachtvolle Service ausgehändigt. Die Decorirten, sowie Beschenkten dankten in bewegten Worten. Hierauf erfolgte durch Herrn Hauptmann Bruno Borsdorf in Anerkennung seiner Verdienste um die Feuerwehr die Ernennung des Herrn Bürgermeister Schubert zum Ehrenmitglied und die Ueberreichung eines kunstvollen Diploms. Herr Bürgermeister Schubert erwiderte dankend auf die von dem Herrn Hauptmann an ihn gerichteten Worte, schließend mit einem dreifachen Feuerwehrmanns Hurrah. Nachdem der Emil Behmannschen Stiftung noch durch Stillstand gedacht worden war und die Wehr wegetreten, gab man sich den Freuden des Tanzes hin. Während der später folgenden Tafel wurde noch mancher treffliche Toast ausgebracht. Nach einer dem Programm beigedruckten Uebersicht befehlt die Feuerwehr aus 103 activen und 4 passiven Mitgliedern.

Der „Pirnaer Anzeiger“ schreibt: In verschiedenen industriellen Kreisen der Radeburger Gegend ist man bemüht, das Interesse für eine neue Bahnlinie Arnsdorf-Großböhndorf-Radeburg-Großenhain zu erregen. In der Angelegenheit hat bereits eine Versammlung stattgefunden. Durch eine derartige Bahn würden sich Frachten aus Schlesien, aus der Lausitz und einem Theile Böhmens etwas billiger als bisher stellen; auch glaubt man, daß ein ziemlich reger Personenverkehr statfinden werde. Ob die in Eisenbahnfragen entscheidenden sächsischen Instanzen jedoch in Beziehung auf den Verkehr die gleichen Hoffnungen hegen, wie einzelne Freunde dieses neuen Bahnprojektes, erscheint sehr fraglich.

Ein schweres Brandunglück hat am Dienstag Nachmittags unsere Haupt- und Residenzstadt Dresden betroffen, indem die altherwürdige Kreuzkirche durch Feuer zum größten Theile zerstört bez. schwer beschädigt worden ist. Nach 3 Uhr Nachmittags bemerkte man das Feuer, das vermutlich durch einen schadhaften Schornstein am Dachstuhl an der Kreuzstraße entstanden war, und trotz dem sofortigen Eingreifen der Feuerwehr mit 7 Schlauchleitungen wurde der ganze Dachstuhl ergriffen und auch in den Glockenstuhl drang das Feuer. Erst um 1/2 6 Uhr, als die Kupferdachplatten rothglühend geworden, brach sich das Feuer freie Bahn und loderte hoch zum Himmel empor; die Rauchmasse hatte dem Oberthürmer den Rückweg abgeschnitten und derselbe benutzte den Blitzableiter zum Herabsteigen, und nach angstvollen 5 Minuten kam er auf dem Dache an, wo er den Feuerwehrlenten in die Arme sank. Kurz vor 6 Uhr stürzte das Dach ein, durchschlag das Kirchengewölbe und himmelhoch lohten zweimal die Flammen empor. Das Schiff der Kirche war bald ein Gluth- und Flammenmeer. In der neunten Stunde begann der Glockenstuhl zu brennen und gegen neun Uhr stürzten die Glocken nach einander mit mächtigem Krach

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszelle (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babski
Königsbrück, E. S. Krausche,
Ramez, Carl Daberlow, Groß-
böhndorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentant,
Rudolph Woffe und G. L.
Daube & Comp

ntspre=
m
r Art für
hne Umla-
nd, zeichne
fe,
haltbarer wie
n. 50 Pf.,
rystallisiert,
ch anzuwen-
ulsnitz,
n
ee,
len
n
or
ann,
er
ch
den.
tion.
ze
ffe,
rnsten
e, Gra-
nisse der
reiz-Geras
swahl
zu sehr
ahn.
ch,
er.
Mittär-
ungs-An-
tadellosem
en.
0 I beförd.
ll
t.
b. Bl.

